

5000 Euro für Janosch-Bild

WIESBADEN (red). 5000 Euro, mehr als das Doppelte des Mindestgebots, hat ein Unikat des Künstlers Janosch bei einer Auktion in der Wiesbadener „Artgallery“ erzielt, informierte Sabine Schenk, Geschäftsführerin des Zwerg-Nase-Hauses für Kinder mit Behinderungen, zu dessen Gunsten das Bild versteigert wurde. Eigens für diesen Zweck gemalt, zeigt es seine Tiere, für die ihn Erwachsene ebenso wie Kinder lieben – Tiger, Bär, Günter Kastenfrösch – in Gesellschaft der Wilhelm-Hauff-Märchenfigur „Zwerg Nase“. Eine Ausstellung mit Janosch-Werken ist in der Artgallery in der Häfnergasse noch zwei Wochen zu sehen. In einer Feierstunde im Rathaus trug sich Janosch in das Gästebuch der Stadt Wiesbaden ein.

KURZ NOTIERT

Tanztreff bei Blau-Orange

BIEBRICH (red). Tanzbegeisterte können am Samstag, 13. Mai, ab 20 Uhr, beim TC Blau-Orange in der Erich-Ollenhauer-Straße 6-8 das Tanzbein schwingen. Der Eintritt ist frei.

Kapelle und russischer Friedhof

WIESBADEN (red). Die Entdeckungstour „Russland in Wiesbaden – Griechische Kapelle und Russischer Friedhof“ unter der Leitung von Rainer Niebergall beginnt am Sonntag, 14. Mai, 15 Uhr, auf dem Vorplatz der Russischen Kirche auf dem Neroberg. Sie dauert etwa zwei Stunden. Die Teilnahme kostet zehn Euro. Karten sind vor Ort zu haben.

Kostenloses „Segwayfeeling“

WIESBADEN (red). Kostenlos das „Segwayfeeling“ erleben kann man am Sonntag, 14. Mai, 11 bis 15 Uhr. Auf dem Schloßplatz stehen mehrere Segways, ein Parcours und Tourguides zur Verfügung.

Kantate „Gott ist gegenwärtig“

WIESBADEN (red). Ein Kantatengottesdienst wird am Sonntag, 14. Mai, um 10 Uhr in der Ringkirche gefeiert. Ringkirchenkantorei und Kirchenstreicher musizieren unter der Leitung von Kantor Hans Kielblock die Kantate „Gott ist gegenwärtig“ op. 106 von Heinrich von Herzogenberg. Der Komponist, der im Jahr 1900 in Wiesbaden gestorben ist, sieht neben Chor, Orgel und Orchester auch eine Mitwirkung der Gemeinde vor. In dem Gottesdienst wird außerdem die Goldene Konfirmation gefeiert.

Wanderndes Friedensgebet

WIESBADEN (red). Die Jugendkirche Kana gestaltet gemeinsam mit dem evangelischen Stadtjugendpfarramt und der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPFG) das wandernde Friedensgebet am Montag, 15. Mai, 18 Uhr, in der Kellerstraße 35.

Ausstellung in Mediathek

WIESBADEN (red). Im Rahmen der Ausstellungsreihe „Wiesbadener Einrichtungen und Initiativen stellen sich vor“ präsentiert die Mauritius-Mediathek in der Hochstättenstraße 6-10 ab Dienstag, 16. Mai, eine Ausstellung des Jugendparlaments und der Youthbank.



Jubel am Unabhängigkeitstag in Kfar Saba: Alljährlich feiern die Juden die Gründung ihres Staates 1948.

Foto: Ulrike Keding

Gastfreundschaft beeindruckt

STÄDTEPARTNERSCHAFT 25 Wiesbadener und der Oberbürgermeister reisen nach Kfar Saba

Von Ulrike Keding

KFAR SABA/WIESBADEN. „Der Grundgedanke der Aussöhnung wird durch den Besuch in Gastfamilien praktiziert“, sagte Wiesbadens Oberbürgermeister Sven Gerich im Rathaus der israelischen Partnerstadt Kfar Saba. Gerich hat die Partnerstadt gemeinsam mit 25 Wiesbadener Bürgern besucht, die bei jüdischen Gastgebern wohnten. „Die warmherzige Gastfreundschaft auf sehr persönlicher Ebene hat mich beeindruckt“, schwärmt ein Teilnehmer, der Fagottist Philipp Leitner.

Besuch der Gedenkstätte Yad Vashem

An der Gedenkstätte Yad Vashem legte die Wiesbadener Delegation einen Kranz zu Ehren der Schoah-Opfer nieder. Die junge Generation habe die Verantwortung, rief Gerich auf, Verfolgung und rechtes Gedankengut nie wieder zuzulassen.

Die Städtepartnerschaft besteht seit 1983. Vertraglich wurde vereinbart, dass jeweils israelische und deutsche Gastgeber die Besucher aus der Partnerstadt unterbringen. „Diese Städtepartnerschaft ist etwas

Besonderes“, meinte Gerich: „Es geht darum, die beiden Völker einander näherzubringen, auch noch mehr als 70 Jahre nach dem Holocaust.“

Vier Studenten der Musikakademie Wiesbaden waren diesmal mit von der Partie. Auf den

Austausch junger Leute legt der Oberbürgermeister besonderen Wert. Die Reisen stehen jeweils unter einem Motto, diesmal „Kunst und Kultur“.

Gerich strebt einen Professorenaustausch der Hochschulen Rhein-Main und Beit Berl an, später auch einen Studentenaustausch. Philip Iske, Student für Mediendesign an der Hochschule Rhein-Main, bewundert den Erfolg der israelischen Jungunternehmer. Start-up-Firmen der Social-Media-Branche schießen in Tel Aviv wie Pilze aus dem Boden: „Israel ist führendes High-Tech-Land. Ich würde gerne hier studieren und sogar beruflich einsteigen.“

Die Stadt Wiesbaden bezuschusst die Hochschule Beit Berl mit jährlich 25 000 Euro für Stipendien, die sowohl an jüdische als auch arabische Studenten vergeben werden. In Israel leben rund 6,1 Millionen Juden und 1,7 Millionen Araber mit israelischer Staatsbürgerschaft.

PERSÖNLICHE REISEERFAHRUNGEN

► Am 1. Mai, dem **Nationalen Gedenktag**, zündet Ilana Schreiber, meine 74-jährige Gastgeberin, eine Kerze an. Sie gedenkt der gefallenen Soldaten und Zivilisten ihres Landes, die im Nahost-Konflikt ums Leben kamen. Die Volks-trauer ist ergreifend. Am Militärfriedhof sitzen die Familien um ihre Gräber und beten. Junge Leute legen zum Gedenken an ihre Freunde Blumensträuße nieder. Eine Mutter weint. Ihr Sohn ist 2014 im Krieg mit der palästinensischen Hamas ums Leben gekommen. Die Parade zu Ehren der 23 500 Gefallenen führt quer durch die Stadt.

Am **Unabhängigkeitstag** nur vierundzwanzig Stunden später ist Kfar Saba wie ausgewechselt. Orthodoxe Juden tanzen ausgelassen vor der Synagoge im Kreis, die Männer unter sich, die jungen Frauen hinter einer Spannwand. Juden aus Europa, dem Orient und der ganzen Welt feiern den Jahrestag von 1948, als sie ihren eigenen Staat gründeten. „Es ist das einzige Land, das wir bekommen konnten“, meint Gad Reich, Berater für Partnerstädte: „Ich bin glücklich, in Israel zu leben.“

Ulrike Keding

So also funktioniert Politik

PRESSECLUB Berlin-Korrespondent Robin Alexander präsentiert Buch über das Management der Flüchtlingskrise

Von Lutz Schulmann

WIESBADEN. Das Flüchtlingsthema bewegt seit annähernd zwei Jahren die deutsche Öffentlichkeit, bisweilen stehen sich die Meinungslager unversöhnlich gegenüber. Robin Alexander, Berlin-Korrespondent der „Welt am Sonntag“, hat aufgeschrieben, wie in den entscheidenden 180 Tagen zwischen Grenzöffnung und Schließung der Balkanroute von der Politik die Weichen gestellt wurden. Sein Buch „Die Getriebenen“ verblüfft.

Das Thema mobilisiert, wie der überaus gute Besucherzuspruch im Presseclub Wiesbaden zeigt. Moderator Reinhard Schlieker stellt den Autor vor, der dann sehr anschaulich erzählt, auf Fragen antwortet, aus seinem Buch liest. Dabei macht er eines von Anfang an klar: Mit seinem Recherchewerk gibt er keine Wertung ab, sondern protokolliert, wie im deutschen Machtzentrum Berlin Entscheidungen getroffen wurden und welche Konsequenzen sie hatten. Fazit: Vieles lief unüberlegt und planlos, statt gemeinsam Lösungen zu suchen, wurde von den politisch Verantwortlichen taktiert, verzögert, ausgebrems-



Führten das Gespräch im Presseclub: Autor Robin Alexander (li.) und Moderator Reinhard Schlieker.

Foto: Lutz Schulmann

Ein Höhepunkt nicht stattfindender Kommunikation zu einem Zeitpunkt, als die Situation eskalierte, war wohl die Tatsache, dass der bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer am 4. und 5. September 2015, als die erste Flüchtlingswelle von Ungarn aus über Österreich gen Deutschland rollte, für Bundeskanzlerin Angela Merkel nicht erreichbar war. Er hatte sich in sein Ferienhaus im idyllischen Altmühltal zurückgezogen und schwieg. Autor Alexander vermutet, dass Seehofer schmollte, weil Merkel ihm für

die Teilnahme an den Festlichkeiten zum 100. Geburtstag von Franz Josef Strauß eine Absage erteilt hatte – und dann zeitgleich in München die Technische Universität besuchte.

Merkel selbst kommunizierte in der heißen Phase, so Autor Alexander, nur spärlich und spät. So habe sie maßgebliche Politiker lediglich von ihren Entscheidungen in Kenntnis gesetzt, sich mit ihnen aber kaum oder gar nicht beraten.

Robin Alexander schildert in seinem Buch auch, dass Anfang September 2015 die Schließung

der bayerischen Grenze – dort, wo sich die Flüchtlingsrouten vom Balkan und dem Mittelmeer trafen – vonseiten der Bundespolizei minutiös vorbereitet war. Der Umsetzungsbe-fehl wurde jedoch von der Politik nicht erteilt. Als eine gravierende Konsequenz der Merkelschen Flüchtlingspolitik nennt der Autor den Ansehensverlust Deutschlands in den ostmitteleuropäischen Staaten, denen die Kanzlerin die Verteilung der Flüchtlinge entgegen der Dublin-Vereinbarung habe oktroyieren wollen.

Alexander ist Insider, hat Zugang zu wichtigen Zirkeln im Berliner Machtzentrum. Ansonsten hätte er diesen Bestseller nicht schreiben können. Außer in Berlin hat er in Brüssel, Wien, Budapest und der Türkei recherchiert und auch hier Hintergründiges von Bedeutung erfahren. Eines seiner Resümees an diesem Abend lautet: „Ich habe den Eindruck, dass einige Akteure in der Flüchtlingskrise mit den Dingen, die geschahen, innerlich noch lange nicht fertig sind.“

► „Die Getriebenen“, Siedler-Verlag, ISBN 978-3-8275-0093-9, 19,99 Euro

Lufti derzeit kürzer geöffnet als sonst

KRANKHEITSFÄLLE Mattiaqua sucht Personal / Stammgäste erwarten Entschädigung

Von Anke Hollingshaus

WIESBADEN. Das Luft- und Sonnenbad (Lufti) unter den Eichen ist derzeit nur eingeschränkt geöffnet, weil zwei Mitarbeiter erkrankt sind. Einer sei dauerhaft arbeitsunfähig, berichtet Eric Alberti, stellvertretender Betriebsleiter der Bädergesellschaft Mattiaqua auf Anfrage. Man suche händeringend Leute und habe bereits Stellenanzeigen aufgegeben.

Sobald sich die Personalsituation entspanne, werde das Lufti wieder wie gewohnt geöffnet. Man könne, so Alberti, auch nicht aus anderen Bädern Personal ins Lufti schicken, „denn auch dort sind ja die Saisonvorbereitungen voll im Gang.“ Derzeit ist montags und

dienstags ganz geschlossen, an den anderen Tagen noch bis Ende Mai nur von 12 bis 19 Uhr geöffnet, statt wie sonst in der Vorsaison üblich, von 11 bis 20 Uhr.

Das hatte Lufti-Stammgäste verärgert. Einer von ihnen, Peter Schrauth, beklagt gegenüber dieser Zeitung, Saisonkartenbesitzer, die 50 Euro für die Karte zahlen, würden „um 10 Tage und 52 Stunden ihrer Besuchszeit beraubt“ und erwartet eine entsprechende Entschädigung für die Stammgäste.

Für die Hauptsaison sind derzeit folgende Öffnungszeiten vorgesehen: Von Juni bis August soll das Lufti täglich von 9 bis 20 Uhr geöffnet sein, in der Nachsaison täglich von 11 bis 20 Uhr.



Die Liegewiese unter den Eichen bleibt montags und dienstags leer. Schuld ist ein Personalengpass.

Archivfoto: Joachim Sobek

Im Herbst nach Italien

REISE Verein „Amicizia“ lädt zu einer Fahrt ein

WIESBADEN (red). Der deutsch-italienische Verein „Amicizia“ lädt vom 22. bis 30. September zu einer Herbstreise auf die Halbinsel Monte Argentario am südlichsten Ende der Toskana ein. Die Fahrt im Reisebus wird auf der Hin- wie auf der Rückfahrt von Übernachtungen am Lago Maggiore unterbrochen. Die Halbinsel und Etrusker-Ausgrabungsstätten werden erkundet, die Stadt Orbetello besucht.

Die Fahrt kostet bei Unterbringung im Doppelzimmer mit Vollpension, inklusive Führungen und Museumseintritten 785 Euro für Amicizia-Mitglieder, 835 Euro für Nichtmitglieder.

Informationen gibt es bei Irène Vossberg in Idstein, Telefon 06126-57346, E-Mail an irene@vossberg.biz oder Irene und Marcello Caldori, Telefon 0039-3472614851 (Italien), E-Mail mcaldori@web.de.

BLAULICHT

Festnahme am Linienbus

WIESBADEN (red). An einer Bushaltestelle in der Dotzheimer Straße ist am Donnerstag ein 23-Jähriger aus dem Main-Taunus-Kreis festgenommen. Hierbei wurde ein Polizeibeamter leicht verletzt. Vorausgegangen war ein, nach Angaben der Polizei, unkooperatives und aufbrausendes Verhalten seitens des Mannes.

Er wurde kurz nach 15 Uhr beim Verlassen des Busses durch eine Fahrausweisprüferin aufgefordert, seinen Fahrschein vorzuzeigen. Darauf-

hin habe er sich an der Kontro-llerin vorbeischieben wollen. Polizeibeamte begleiteten die Kontrollaktion, und ein Beamter sprach den jungen Mann auf sein Tun an, der daraufhin versuchte, den Polizisten zu Boden zu ziehen. Ein weiterer Polizist griff ein und der 23-Jährige konnte festgenommen werden. Hierbei leistete er Widerstand – warum, ist unklar.

Eine Strafanzeige wegen Widerstands gegen Vollstreckungsbeamte wurde gefertigt.

Bargeld und Schmuck weg

WIESBADEN (red). Am Donnerstagvormittag drangen unbekannt Täter in Igstadt in ein Einfamilienhaus ein und entwendeten Bargeld und Schmuck. Die Gesamtschadenshöhe steht nach Auskunft der Polizei noch nicht abschließend fest.

In der Zeit zwischen 9.55 Uhr und 11.20 Uhr näherten sich die Einbrecher von der Rückseite dem Gebäude und hebelten eine Terrassentür auf. Das in der Straße „Alte Brü-

cke“ gelegene Haus wurde fast komplett durchsucht. Hierbei fiel den Tätern das Diebesgut in die Hände. Bei ihrem Einbruch ließen sich die Täter auch von dem im Haus befindlichen Hund nicht abschrecken. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Die Wiesbadener Kriminalpolizei hat inzwischen die Ermittlungen übernommen und bittet Zeugen oder Hinweisgeber, sich unter der Rufnummer 0611-3450 zu melden.